

Acht Mal auf Unternehmer gefeuert: drei Tage Prozess

SALZBURG, ZELL AM SEE. Es grenzt an ein Wunder, dass das Opfer das brutale Verbrechen, zu dem es am 8. Juli 2020 gegen 2.30 Uhr nachts in Zell am See gekommen war, überlebt hat: Mit acht Schüssen, abgefeuert aus einer Pistole, Marke Walther, Kal. 7,65 mm, war der 40-jährige Wiener aus kurzer Distanz niedergestreckt worden. Er erlitt u. a. Bauchschüsse, einen Durchschuss des Hüftgelenks, einen Hodendurchschuss, weiters Blutungen im Leberbereich.

Der mutmaßliche Schütze, ein Niederländer (32), soll sich nun vom 13. bis zum 15. Oktober wegen Mordversuchs am Landesgericht vor einem Geschworenensenat verantworten. Den Prozess gegen den in seiner Heimat zwölf Mal vorbestraften Angeklagten führt Richterin Bettina Maxones-Kurkowski. Das 40-jährige Opfer mit arabischen Wurzeln, das erst seit Kurzem in Zell am See ein Geschäft betrieben hatte, wird über den Weissen Ring von Anwalt Stefan Rieder juristisch betreut.

Die Hintergründe der Bluttat geben Rätsel auf. Laut Anklage von Staatsanwältin Elena Haslinger kam der angeklagte Niederländer erst einige Tage vor der Tat nach Zell, angeblich als Tourist, und lernte sein späteres Opfer erst am Tag vor der Tat kennen. Im Geschäft des 40-jährigen sollen die beiden Wodka und Kokain konsumiert haben; in der Nacht stiegen dann beide ins Auto des

Niederländer (32) des Mordversuchs angeklagt

späteren Opfers, offenbar kam es im Wagen zu einem massiven Streit. Laut Anklage stieg der Niederländer aus und schoss mit der mitgeführten Pistole acht Mal auf den am Steuer sitzenden Geschäftsmann. In der Folge, so Haslinger, pferchte der 32-jährige sein Opfer in den Kofferraum von dessen Wagen, fuhr in ein Waldstück und stieß den Schwerstverletzten über einen Abhang. **wid**